

## Kapitel VI

Der nächste Morgen brachte wiederum neuen Sonnenschein und Wärme. Ich traf meinen Freund Kugelblitz, der etwas bedröppelt aussah.



„Was ist denn mit dir los?“ wollte ich wissen.

„ Du schaust richtig traurig aus“. „ Na ja,“ druckste er rum: „Es fällt mir halt schwer, den gemütlichen Mäusebau zu verlassen, ich habe mich hier während der Winterzeit richtig wohl und sicher gefühlt und nun muss ich ja wieder raus.“ Er schaute mich eindringlich an. „ Das war toll, dass ich während des Winters hier bleiben durfte, aber jetzt ...“ der Satz blieb offen. Meine beiden anderen „Winterschlaf-Gäste“,

Quirll, das Eichhörnchen und Siggli, der Siebenschläfer, waren schon gestern unterwegs gewesen, um sich eine Baumhöhle zu suchen.

Ich erinnerte mich an einen Traum, den ich damals gehabt hatte bevor ich den Zoo aufsuchen musste. Es ging um die Arche Noah - dem Schiff, in dem alle Tiere während der großen Sintflut gerettet wurden.



Meine

Menschenfreundin Philippa hat mir später dann auch diese Geschichte aus der Bibel vorgelesen.

Irgendwie dachte ich, dass ich auch Kugelblitz weiterhelfen musste und ihm ein Zuhause geben sollte - fast so wie auf der Arche. „Weißt du was“, sagte ich. „Ich schlage dir vor, dass du solange bleiben kannst, bis du entweder eine eigene Beliebe gefunden hast, oder bis Fritzi und ich heiraten. Da muss sie aber erst ihr Studium abgeschlossen haben. Der Igel schaute

mich mit großen Augen an: „ Das würdest du wirklich zulassen - Danke!!! - Ich verspreche dir, auch im Haushalt zu helfen und auf den Bau aufzupassen, wenn du mal wieder auf Abenteuerfahrt bist.“ „Aber eine Bedingung habe ich noch“ sagte ich. “Wenn du ein nettes Igelmädchen findest, müsst ihr euch auch einen eigenen Bau suchen.“ „ Na klar“, meinte er grinsend „aber wer will mich denn schon haben, ich kenne jedenfalls kein nettes Igelmädchen...“ „ Na das kann doch schneller gehen als man denkt.“ sagte ich ihm. Wir zogen dann los um Orban zu suchen.



Wir fanden den Kater faul in der Sonne liegend, er schurrte und ließ sich von Philippa kraulen. „Hi, ihr Vagabunden“, begrüßte er uns. „Wie geht es euch?“ Wir erzählten ihm davon, dass der Löwen-König uns Milch für ihn geschickt hatte und dass ich morgen zu einer neuen Fahrt erst zum Zoo und dann in die Stadt aufbrechen sollte. Wir holten die Milchdosen aus dem Versteck und machten

es uns bequem. Philippa bat ich nochmals die Geschichte von der Arche Noah vorzulesen, und so verging der Nachmittag wie im Fluge. Als sie mit dem Vorlesen fertig war, verabschiedete sie sich von mir. „Pass bitte gut auf dich auf, es darf dir nichts passieren, wir brauchen dich sehr!“ Oh, war das schön, so etwas zu hören.

